

Am Anfang war der Erzähler

VON PHILIPP FÖRDER

GOMARINGEN. Die Geschichten sind sattsam bekannt. Jesus und der Zöllner Zachäus. Jesus und die Ehebrecherin. Die Vertreibung der Händler aus dem Tempel, das letzte Abendmahl, das Beten und Warten im Garten Gethsemane. Geschichten, vor fast zweitausend Jahren aufgeschrieben von den Evangelisten und mit schöner Regelmäßigkeit vorgelesen im Gottesdienst.

Stories, die man kennt. Und doch nicht kennt, wenn sie nicht vorgelesen, sondern erzählt werden, so, wie die Zeitzeugen jener Ereignisse in Jerusalem sie über Jahre und Jahrzehnte hinweg erzählt haben, bevor jemand angefangen hat, sie aufzuschreiben. Am Anfang war das Wort. Das Gesprochene.

Geschichten erzählen: Hansjörg Ostermayer kann das. Der Tübinger ist Erzähler von Beruf, einer der wenigen, die es noch gibt in unserer Kultur, die seit Jahrhunderten von der Schrift beherrscht wird. Jetzt, vor Ostern, erzählt er in verschiedenen Kirchengemeinden die Geschichten von »Jesus vor der Passion«. Am Mittwoch war er in Gomaringen, musikalisch begleitet von den Dußlingern Erik Pastink (Orgel) und Benjamin Fruth (Trompete).



Vor der Passion: Hansjörg Ostermayer erzählt in der Gomaringer Kirche Geschichten aus dem Evangelium.

GEA-FOTO: FÖRDER

Knistern in der Luft

Der Erzähler braucht nicht viel für seine Kunst. Seine Stimme, eine Geschichte, das genügt. Und Zuhörer. Denen, die in die Gomaringer Kirche gekommen sind, gewährt Hansjörg Ostermayer ein ganz neues Erleben des Altbekannten. Zigfach vorgelesen, immer gleich, sind die Episoden aus den Evangelien etwas fürs rationale Auslegen.

Der Erzähler dagegen holt ihre ganze Tiefe wieder hervor, lässt ihre Intensität

spüren, ihre Menschlichkeit. Etwa im Disput des galiläischen Wanderpredigers mit den hohen Schriftgelehrten über die auf frischer Tat erappte Ehebrecherin, die nach geltendem Recht zu steinigen wäre. Spannung breitet sich aus unter den Menschen im Tempel, und der Erzähler lässt sie seine Zuhörer spüren: hier die Rechtsgelehrten, dort der ungebildete Aufrührer und Unruhestifter. Sie provozieren ihn, wollen ihn ins System

zwingen oder zu einer Aussage, die ihn dem System ausliefert.

Hansjörg Ostermayer bringt das Knistern in die Luft, lässt die Zuhörer das Unbehagen mitfühlen an dieser sich unerträglich zuspitzenden Situation. Die Jesus schließlich auflöst mit dem einen Satz: »Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.«

Der Erzähler befreit die Geschichten von den Konventionen des Geschriebe-

nen. Er nimmt sich die Freiheit, das Geschehen auszuschnüffeln, wobei Hansjörg Ostermayer keine Girlande zuviel anbringt, kein Schmuck um des Schmucks willen. Jedes Wort, jeder Satz zielt auf den Kern der Geschichte, begleitet von sparsamer Gestik und Mimik, stellenweise untermalt mit leiser Orgelmusik. Am Ende zieht Pfarrer Peter Rostan ein schlichtes Fazit: »Was für ein wertvoller Abend.« (GEA)